



WIEN ENERGIE

Analyse des Geschäftsverlaufs 2020



Inhaltsverzeichnis

1. Geschäftstätigkeit	3
2. Rechtliches und wirtschaftliches Umfeld	3
3. Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	7
4. MitarbeiterInnen	10
5. Umwelt und Soziales	11
6. Forschung und Innovation	13
7. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem	15
8. Ausblick	17

1. Geschäftstätigkeit

Als größter regionaler Energieanbieter Österreichs versorgt WIEN ENERGIE zwei Millionen Menschen sowie rund 230.000 Gewerbe- und Industrieanlagen in und um Wien mit Strom, Erdgas, Wärme, Fernkälte und innovativen Energiedienstleistungen. Strom und Wärme erzeugt WIEN ENERGIE aus erneuerbaren Energiequellen wie Sonnen-, Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse, in Abfallverwertungs- und in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK). Darüber hinaus ist WIEN ENERGIE auch im Telekommunikationsbereich tätig und erbringt weitere Energie- und Infrastruktur-Dienstleistungen. WIEN ENERGIE steht zu 100% im Eigentum der WIENER STADTWERKE GmbH.

2. Rechtliches und wirtschaftliches Umfeld

Konjunkturverlauf

Österreich verzeichnete im Jahr 2020 einen Wirtschaftseinbruch von historischem Ausmaß. Die Konjunktur-entwicklung war vom Covid-19-Infektionsgeschehen und den Maßnahmen zur Eindämmung bestimmt. Dennoch fiel der BIP-Rückgang gegenüber dem Vorjahr mit -7,3% weniger heftig aus, als es die Gegebenheiten – die Lock-downs unterschiedlicher Intensität – hätten erwarten lassen.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zogen einen massiven Ausfall der Konsumnachfrage nach sich. Das spiegelt sich in Wertschöpfungseinbußen der Bereiche Tourismus, Verkehr, Handel, persönliche Dienstleistungen sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung wider. Im Gleichklang mit dem internationalen Umfeld brachen auch die heimische Industrieproduktion sowie die Exportnachfrage ein.

Die Arbeitslosenquote stieg ausgehend von 7,4% im Jahr 2020 deutlich auf 9,9%. Laut Analyse der Wirtschaftsforschungsinstitute verhinderte die Kurzarbeit einen noch höheren Anstieg.

Die Inflation (VPI) blieb trotz der Rezession stabil. Sie lag über das Jahr betrachtet bei 1,4% und somit leicht unter dem Vorjahresniveau. Somit wird der Trend niedriger Teuerungsraten der letzten Jahre fortgesetzt. Entgegen den Erwartungen stiegen die Preise im Gastromiesektor und bei den Nahrungsmitteln weiter an. Der Weltmarkt für Rohöl ließ hingegen die Preise für Treibstoff und Heizöl sinken.

Während die Notenbank der USA im Jahr 2020 den Leitzins auf unter 1% senkte (konkret auf 0,13% im zweiten Quartal), setzte auch die Europäische Zentralbank (EZB) weiter auf eine stark expansive Geldpolitik, die dazu dienen soll, die Inflation zu heben und an das Preisstabilitätsziel von 2% heranzuführen. Europas Währungshüter stemmten sich mit Milliardenpaketen gegen die wirtschaftlichen Folgen der zweiten Corona-Welle. Das Notkaufprogramm für Staatsanleihen und Wertpapiere von Unternehmen wurde massiv ausgeweitet und das Volumen des besonders flexiblen Kaufprogramms PEPP (Pandemic Emergency Purchase Programme) fast verdoppelt. Der Leitzins im Euroraum liegt seit fast fünf Jahren auf dem Rekordtief von 0%. Banken müssen zudem seit Mitte Juni 2014 Zinsen zahlen, wenn sie Geld bei der Notenbank parken. Zudem kauft die EZB seit Jahren im Rahmen anderer Programme in großem Stil

Wertpapiere, vor allem Staatsanleihen. So will die EZB die Wirtschaft ankurbeln und ihrem Ziel eines stabilen Preisniveaus, also einer Inflationsrate von mittelfristig knapp unter 2%, näherkommen.

Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union

Corona-Pandemie, Finanzrahmen und Next Generation EU

Das Jahr 2020 war weltweit gesundheitspolitisch und wirtschaftlich von der Corona-Pandemie geprägt. Dennoch erfolgten auch mittel- und langfristige wirtschaftliche und energiepolitische Weichenstellungen. Im Dezember 2020 einigte sich der Europäische Rat¹ auf den langfristigen EU-Haushalt für die Jahre 2021 bis 2027² und das Corona-Aufbaupaket „Next Generation EU“.

Reduktion von Treibhausgasemissionen um 55 %

Um das Ziel einer klimaneutralen EU bis 2050 im Einklang mit dem Übereinkommen von Paris³ zu erreichen, billigte der Europäische Rat im Dezember 2020 das neue verbindliche Ziel, die Treibhausgasemissionen in der EU bis 2030 um mindestens 55 % im Vergleich zu 1990 zu reduzieren. Die Europäische Kommission soll Möglichkeiten evaluieren, wie dieses Ziel in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen erreicht werden kann – etwa eine Stärkung des Emissionshandelssystems und innovative klimaneutrale Technologien.

Mögliche Änderungen des politischen und rechtlichen Rahmens

Die Europäische Kommission führt laufend eine Vielzahl von Konsultationen mit BürgerInnen und Interessengruppen durch. Vor dem Hintergrund der noch ambitionierteren Klimaziele lassen diese in den kommenden Jahren Änderungen bei zahlreichen energiepolitischen und -rechtlichen Rahmenbedingungen erwarten. Die aktuell wichtigsten Konsultationen betreffen den EU-Aktionsplan für eine Null-Verschmutzungs-Ambition für Luft, Wasser und Boden⁴, die Leitlinien für Umweltschutz- und Energiebeihilfen⁵, die Aktualisierung des EU-Emissionshandelssystems⁶, die Lastenteilungsverordnung mit nationalen Zielvorgaben für die Emissionssenkung⁷, die Bewertung und Überprüfung der EU-Energieeffizienzrichtlinie (EED)⁸, die Überprüfung der EU-Vorschriften für erneuerbare Energien⁹, die Evaluierung der Richtlinie für alternative Kraftstoffe und Infrastruktur¹⁰, die Überarbeitung der EU-Vorschriften im Bereich der Abfallverbringung¹¹ und die Ausdehnung der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO)¹² mit dem Ziel der beihilferechtlichen Vereinfachung des kombinierten Einsatzes von nationalen und EU-Finanzmitteln.

Klima- und Energiestrategie in Österreich

Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) und Energieeffizienz

Das politische Tagesgeschehen war auch auf nationaler Ebene von der Corona-Pandemie geprägt. Im Rahmen der Umsetzung der Klima- und Energiestrategie der österreichischen Bundesregierung (#mission2030) und des österreichischen Regierungsprogramms 2020–2024¹³ wurden für 2020 insbesondere die Gesetzesinitiativen zum Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz und zum Bundes-Energieeffizienzgesetz erwartet. Allerdings wurde bisher kein neuer Rechtsrahmen festgelegt. Der Begutachtungsentwurf¹⁴ zum EAG lässt viele Fragen offen, der genaue Gesetzestext bleibt abzuwarten. Zur Umsetzung der EU-Vorgaben sind 2021 das bestehende Bundes-Energieeffizienzgesetz¹⁵ grundlegend zu novellieren und ein neues System für den Zeitraum bis 2030 zu etablieren. Auch hier bleibt die endgültige gesetzliche Ausgestaltung abzuwarten.

Neuregelung der Netzreserve

Aufgrund der Verzögerung bei der Erlassung des EAG wurde Ende Dezember 2020 auf Bundesebene die Neuregelung der Netzreserve beschlossen und Anfang 2021 kundgemacht¹⁶. Damit gibt es zwar einen aktualisierten Rechtsrahmen für die Netzreserve. Die konkrete Ausgestaltung durch den Regelzonenführer im Rahmen von bereits Anfang 2021 anstehenden Ausschreibungen bleibt jedoch abzuwarten.

Witterungsverlauf

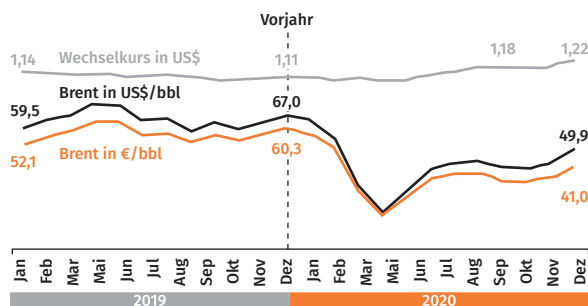
Wie schon die Jahre zuvor, rangiert auch 2020 unter den wärmsten Jahren der mehr als 250-jährigen österreichischen Messgeschichte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG). Laut der vorläufigen Klimabilanz belegt es Platz 5. Die Abweichung zum klimatologischen Mittel 1981–2010 betrug über das gesamte Jahr betrachtet +1,2 °C. Abgesehen vom Mai 2020, der wie schon im Vorjahr eine Abweichung unterhalb des klimatologischen Mittels aufwies (-0,7 °C), lagen alle Monate des Jahres 2020 über dem Durchschnitt, wobei der Februar mit +4,1 °C und der April mit +2,1 °C besonders hervorstachen. Das Jahr 2020 war außerdem eines der zehn sonnigsten Jahre seit Beginn der österreichischen Sonnenschein-Messreihe 1925. 2020 schien die Sonne um 9% länger als in einem durchschnittlichen Jahr der Klimaperiode 1981–2010. Auch die Niederschlagsmenge lag 2020 um 10% über dem Durchschnitt.¹⁷ Die Heizgradsummen – die in der Energiewirtschaft übliche Messgröße für den

temperaturbedingten Energiebedarf – lagen im Versorgungsgebiet von WIEN ENERGIE im Berichtszeitraum um 9,9% unter dem Vergleichswert aus den letzten 30 Jahren.

Preisentwicklung Rohöl

Während sich der Ölpreis im Jahr 2019 recht konstant um 64,30 US-Dollar pro Barrel (USD/bbl) bewegte, hat die Coronakrise mit Februar 2020 einen Preisverfall ausgelöst. Der Tiefpunkt wurde im April 2020 mit 17 USD/bbl erreicht, wobei für einzelne Produkte erstmals negative Ölpreise verzeichnet wurden. Über den Sommer erholte sich der Ölpreis geringfügig, um mit September 2020 und dem Beginn weiterer Corona-bedingter Lockdowns erneut leicht abzusacken. Im Durchschnitt ging der Ölpreis im Vergleich zum Vorjahr um 35,20% zurück. Zwischenzeitlich wurden die USA von Russland als größter Ölproduzent abgelöst. Profitablere Produktionsstätten in den USA können ab dem Preisniveau von 40–45 USD/bbl wieder in den Markt zurückkehren. Die IEA prognostiziert, dass es mindestens bis zum Sommer 2021 dauern wird, bis sich ein Impfstoff positiv auf die Ölnachfrage auswirken kann. Bis dahin können hohe Infektionszahlen die Wirtschaftsentwicklung und die Verkehrsmengen bremsen.

Ölpreisentwicklung



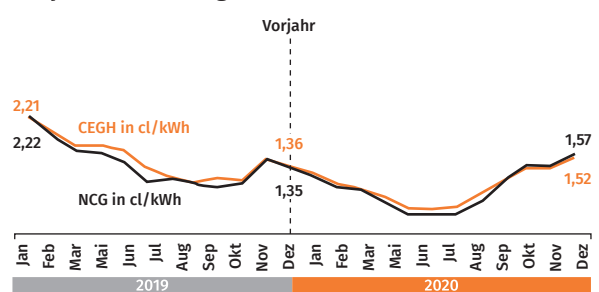
Quelle: Thomas Reuters (ICE Monatsmitte)

Preisentwicklung Erdgas

Das Überangebot von Gas und insbesondere Flüssigerdgas (LNG) verursachte seit Ende 2018 einen konstanten Preisverfall. Die Coronakrise, die damit einhergehende Nachfragereduktion sowie der milde Winter 2019/2020 drückten den Gaspreis an der österreichischen Handelsplattform Central European Gas Hub (CEGH) schließlich auf unter 0,6 ct/kWh. Durch das globale LNG-Überangebot war der Gaspreis weltweit auf dem gleichen niedrigen Niveau. Aufgrund des niedrigen Preises stornierten Gas-Produzenten LNG-Lieferungen, wodurch sich Pipelineflüsse reduzierten. Dadurch stieg der Gaspreis in Europa wieder auf das Niveau der kurzfristigen Grenzkosten, blieb jedoch weiterhin deutlich

unter dem Preisniveau des Jahres 2019. Im Durchschnitt war er um 32,38% niedriger. Die europäischen Erdgas-speicher waren mit Ende des Jahres 2020 zu 74% gefüllt und damit deutlich leerer als im Vorjahr (88%).

Gaspreisentwicklung

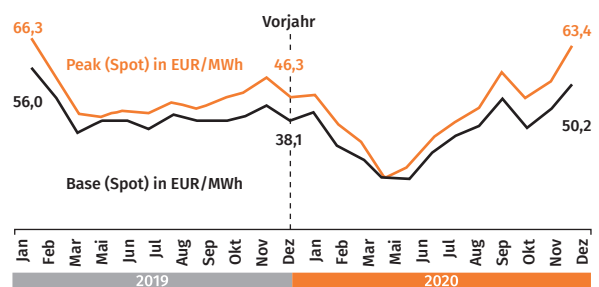


Quelle: Thomson Reuters (EEX Marktpreis Monatsmitte)

Preisentwicklung Strom

Die Entwicklungen am Strommarkt wurden ebenfalls von der Coronakrise und dem Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität dominiert. Zudem folgte auf einen sehr milden Winter – mit Rekordeinspeisung von Windenergie im Februar – ein außergewöhnlich sonniges Frühjahr. Der Strompreis erreichte im April bzw. Mai 2020 seinen Tiefstand bei rund 17–18 EUR/MWh für Peak und Base (Spitzenlast und Grundlast). Der Grund ist vor allem in dem Lockdown-bedingten Nachfrageeinbruch zu suchen. Über den Sommer 2020 erholte sich der Strompreis und beendete das Jahr mit 50,2 EUR/MWh (Base) bzw. 63,4 EUR/MWh (Peak). Im Vergleich zum Vorjahr verlor Base durchschnittlich 17,38% und Peak 14,13%. Die günstigen Primärenergieträger haben weiterhin einen wesentlichen Einfluss auf den Strompreis. Mit dem Beschluss des Kohleausstiegs in Deutschland erhöht sich die Relevanz des Gaspreises. Die Befürchtungen, dass die Lockdowns im Herbst und Winter 2020 einen ähnlichen Einfluss auf den Strompreis wie im Frühjahr haben könnten, haben sich zunächst nicht bewahrheitet.

Strompreisentwicklung

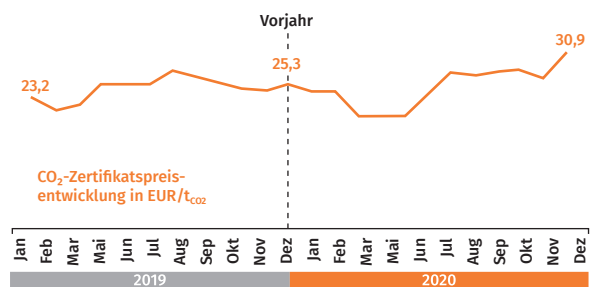


Quelle: Base/Peak (EEX Marktpreis Monatsmitte) AT

Preisentwicklung der CO₂-Emissionszertifikate

Im Gegensatz zu den Energieträgerpreisen ist der CO₂-Preis in der Coronakrise stabil geblieben und hat keinen signifikanten Preisrückgang verzeichnet. Der Aufwärtstrend der letzten Jahre ist jedoch abgeflacht. Trotz der Corona-bedingten Reduktion der CO₂-Emissionen blieb das Kaufinteresse aufrecht. Der CO₂-Preis lag im Dezember 2020 bei über 30 EUR/t. Im Jahresdurchschnitt lag er bei 24,90 EUR/t und damit in etwa auf dem Vorjahresniveau von 24,81 EUR/t. Neben der wirtschaftlichen Erholung waren vor allem Diskussionen zu ambitionierteren Emissionsreduktionszielen seitens der EU-Kommission ausschlaggebend für den Preisanstieg, der im Sommer 2020 begann. Neue CO₂-Steuersysteme in Ergänzung des EU-Emissionshandels-Systems (ETS), wie z. B. die deutsche CO₂-Steuer, beflügelten den steigenden Trend.

CO₂-Zertifikatspreisentwicklung



Quelle: Thomson Reuters (ICE Monatsmitte)

- <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/coronavirus/> (19.1.2021)
- VERORDNUNG (EU, Euratom) 2020/2093 DES RATES vom 17. Dezember 2020 zur Festlegung des mehrjährigen Finanzrahmens für die Jahre 2021 bis 2027, ABl L 433 I/11 vom 22.12.2020
- <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/climate-change/paris-agreement/> (19.1.2021)
- <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12588-EU-Action-Plan-Towards-a-Zero-Pollution-Ambition-for-air-water-and-soil> (19.1.2021)
- https://ec.europa.eu/germany/news/20201112-leitlinien-umweltschutz-und-energiebeihilfen_de
- https://ec.europa.eu/clima/policies/ets_de
- <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12656-Updating-Member-State-emissions-reduction-targets-Effort-Sharing-Regulation-in-line-with-the-2030-climate-target-plan> (19.1.2021)
- <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12552-Review-of-Directive-2012-27-EU-on-energy-efficiency> (19.1.2021)
- <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12553-Revision-of-the-Renewable-Energy-Directive-EU-2018-2001> (19.1.2021)
- <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/2111-Evaluation-of-the-Alternative-Fuels-Infrastructure-Directive> (19.1.2021)
- <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/7567584-Waste-shipments-revision-of-EU-rules> (19.1.2021)
- https://eur-lex.europa.eu/summary/DE/0802_4
- Aus Verantwortung für Österreich, Regierungsprogramm 2020-2024, www.wienerzeitung.at/_em_daten/_wzo/2020/01/02/200102-1510_regierungsprogramm_2020_gesamt.pdf (7.1.2019)
- <https://www.oesterreich.gv.at/Gesetzliche-Neuerungen/Begutachtungsentwurf/eag-paket.html> (7.1.2019)
- BGBl I Nr. 68/2020
- Änderung des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes 2010, BGBl I 2021/17
- <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/2020-war-sehr-warm-nass-und-sonnig>

3. Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Ergebnisrechnung

Ergebnisrechnung nach IFRS

in Mio. EUR	2020	2019	±	±%
Umsatzerlöse	1.948,1	1.677,4	270,7	16,1
Sonstige betriebliche Erträge	38,9	40,7	-1,8	-4,4
Materialaufwand	-1.153,5	-1.080,8	-72,7	-6,7
Personalaufwand	-219,2	-212,4	-6,8	-3,2
Abschreibungen	-140,5	-123,3	-17,2	-13,9
Effekte aus				
Werthaltigkeitsprüfungen	84,1	74,5	9,6	13,0
Sonstige betriebliche				
Aufwendungen	-210,9	-206,8	-4,1	-2,0
Ergebnis at-equity				
Unternehmen (operativ)	38,0	64,4	-26,4	-41,0
Operatives Ergebnis (EBIT)	385,0	233,6	151,5	64,8
Finanzergebnis	-21,6	-30,7	9,1	29,7
Ergebnis vor Steuern (EBT)	363,5	202,9	160,6	79,1
Steuern vom Einkommen				
und vom Ertrag	-3,5	-0,4	-3,1	n. e.
Jahresüberschuss/				
Jahresfehlbetrag	360,0	202,5	157,5	77,8
OCI nicht recyclebar	84,9	80,9	4,0	4,9
OCI recyclebar	64,3	-173,6	237,9	137,0
OCI sonstiges Ergebnis	149,2	-92,7	241,9	261,0
Gesamtergebnis	509,2	109,8	399,4	363,7

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse zeigen im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Anstieg, welcher in erster Linie auf höhere Erlöse aus Gasverkäufen zurückzuführen ist. Diese resultierten einerseits aus Änderungen in der Beschaffungsstrategie, andererseits führten sehr volatile Preise zu einer verstärkten Handelstätigkeit. Auch die Umsätze mit Dienstleistungen und Telekommunikation konnten gesteigert werden. Im Gegensatz dazu zeigen die Stromerlöse vor allem infolge geringerer Abrufe aus dem Engpassmanagement einen Rückgang. Des Weiteren liegen die Wärmeerlöse aufgrund geringerer Gaspreise und der daraus resultierenden niedrigeren Fernwärmertarife unter dem Vorjahresniveau.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Unterschied zu 2019 insbesondere Erträge aus Schadenersätzen aus dem Sanierungsverfahren eines Vertragspartners. Darüber hinaus kam es zu Erträgen aus Zuschreibungen, welche höher ausfielen als im Vorjahr. Gegenläufig wirken vor allem geringere Beteiligungserträge seitens FACILITYCOMFORT infolge von Beteiligungsverkäufen im Vorjahr, wodurch sich in Summe ein leichter Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge ergibt.

Materialaufwand

Der Materialaufwand liegt über dem Wert des Vorjahres. Dies ist primär auf höhere Gaseinkäufe für den Weiterverkauf zurückzuführen. Einen gegenläufigen Effekt hatte der Rückgang des Gasverbrauchs aufgrund der geringeren Stromerzeugung sowie des niedrigeren Gaspreises. Darüber hinaus kam es zu einer teilweisen Verwendung bzw. Auflösung der Drohverlustrückstellung für ein ausländisches Strombezugsrecht, zu welcher im Vorjahr eine Dotierung erfolgt war.

Personalaufwand

Die Gehaltsaufwendungen und die Aufwendungen für Altersversorgung sind im Vergleich zu 2019 gestiegen.

Abschreibung

Insbesondere infolge der Zuschreibungen bei KWK-Anlagen im Vorjahr erhöhte sich die jährliche Abschreibung.

Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen

Die Zuschreibungen bei den KWK-Anlagen übersteigen jene des Vorjahres.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Hier führten in erster Linie höhere Kosten für Personalbeistellung sowie höhere Rechts- und Beratungsaufwendungen zu einem Anstieg.

Ergebnis at-equity Unternehmen (operativ)

Aufgrund von Ergebnisrückgängen seitens WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co. KG sowie ENERGIEALLIANZ Austria GmbH liegt das Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen unter jenem des Vorjahres.

Operatives Ergebnis (EBIT)

Im Vergleich zu 2019 führten vor allem die Verwendung bzw. Auflösung der Drohverlustrückstellung für ein ausländisches Strombezugsrecht sowie der höhere spezifische Clean Spark Spread zu einer deutlichen Steigerung des operativen Ergebnisses.

Finanzergebnis

Höhere Beteiligungserträge seitens VERBUND Hydro Power GmbH und VERBUND AG sowie ein geringerer Zinsaufwand im Zusammenhang mit langfristigen Personalarückstellungen führten zu einer Verbesserung des Finanzergebnisses.

Jahresüberschuss

In Summe erzielte die WIEN ENERGIE GmbH im Geschäftsjahr 2020 mit 360,0 Mio. EUR einen um 157,5 Mio. EUR höheren Jahresüberschuss als im Vorjahr.

OCI

Die Veränderung ergibt sich im Wesentlichen aus der Stichtagsbewertung der offenen Strom- und Gasderivate der WIEN ENERGIE sowie der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG. In Summe ergibt sich mit 509,2 Mio. EUR ein Gesamtergebnis, das um 399,4 Mio. EUR über dem des Vorjahres liegt.

Vermögens- und Kapitalstruktur Kurzfassung Bilanz nach IFRS

in Mio. EUR	2020	2019	±	±%
Langfristige Vermögenswerte	3.338,1	2.769,7	568,4	20,5
Kurzfristige Vermögenswerte	672,5	756,5	-84,1	-11,1
Summe Aktiva	4.010,6	3.526,3	484,3	13,7
Eigenkapital	992,6	565,2	427,5	75,6
Langfristige Schulden	2.351,0	2.474,8	-123,8	-5,0
Kurzfristige Schulden	667,0	486,3	180,7	37,2
Summe Passiva	4.010,6	3.526,3	484,3	13,7

Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte setzen sich vorrangig aus Sachanlagen, Anteilen an assoziierten Unternehmen und sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten zusammen. Der Anstieg resultiert einerseits aus der Investitionstätigkeit und andererseits aus der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten.

Kurzfristige Vermögenswerte

Die kurzfristigen Vermögenswerte umfassen Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristige finanzielle Vermögenswerte, sonstige kurzfristige Vermögenswerte sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Die Verringerung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf einen Rückgang der Forderungen aus Cashpooling infolge des negativen Cashflows zurückzuführen. Gegenläufig wirkt primär die Erhöhung der Vorräte an CO₂-Zertifikaten und der Forderungen aus Sicherheitsleistungen, Steuern sowie Lieferungen und Leistungen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem Nennkapital, den Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen sowie dem sonstigen Ergebnis (OCI) zusammen. Das positive Gesamtergebnis führt nach Abzug der Dividende an die WIENER STADTWERKE GmbH zu einer Erhöhung des Eigenkapitals.

Langfristige Schulden

Rund 59% dieser Position entfallen auf Pensionsrückstellungen. Die Dotierung der Pensionsrückstellungen lässt zwar die langfristigen Schulden ansteigen, überwogen wird dieser Effekt jedoch durch die Verwendung bzw. Auflösung der Drohverlustrückstellung für ein ausländisches Strombezugsrecht, welches im abgelaufenen Geschäftsjahr veräußert wurde. Insgesamt ergibt sich dadurch ein deutlicher Rückgang des langfristigen Fremdkapitals. Abgesehen davon zählen insbesondere Leasingverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus der langfristigen Konzernfinanzierung der WIENER STADTWERKE sowie eine Verbindlichkeit gegenüber der WIENER NETZE GmbH aus den Anteilskäufen an der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG zu den langfristigen Schulden.

Kurzfristige Schulden

Den größten Anteil an den kurzfristigen Schulden haben die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, welche auch hauptverantwortlich für den Anstieg dieser Position sind. Darüber hinaus tragen vor allem höhere Verbindlichkeiten aus der Stichtagsbewertung der Stromderivate zur Erhöhung der kurzfristigen Schulden bei.

Investitionen nach IFRS in Mio. EUR	2020	2019	±	±%
Sachanlagen	137,2	99,5	37,6	37,8
Immaterielle Vermögensgegenstände	22,5	17,3	5,2	30,3
Finanzanlagen	80,3	11,9	68,4	n. e.
Summe Bruttoinvestitionen	240,0	128,7	111,3	86,5

Die Investitionen in Sachanlagen betreffen hauptsächlich den Ausbau von regenerativen Energieerzeugungsanlagen (insbesondere Photovoltaikanlagen, Wasser, Wind und regenerative Wärme), Kältezentralen sowie Bestandsanlagen.

Der Anstieg der Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände gegenüber dem Jahr 2019 ist auf höhere Investitionen für Softwareentwicklungen sowie Nutzungsrechte für Telekommunikationsnetze zurückzuführen. Vor allem beim IT-Projekt „KIT“ und dem „Digitalisierungsprogramm“ fielen die Investitionen höher als im Vorjahr aus.

Der Zuwachs der Investitionen in Finanzanlagen ist hauptsächlich auf die Umschichtung liquider Mittel aus dem Cashpool in WIENER STADTWERKE-Fonds zurückzuführen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Leistungsdaten der WIEN ENERGIE GmbH inkl. anteiliger Beteiligungsmengen in GWh

	2020	2019	±	±%
Kalorische Erzeugung	5.623,1	6.213,6	-590,5	-9,5
Biomasse	84,5	67,8	16,7	24,6
Wasserkraft	816,4	766,8	49,6	6,5
Windkraft	295,1	332,4	-37,2	-11,2
Photovoltaik	31,1	17,5	13,6	77,4
Summe Stromerzeugung	6.850,2	7.398,0	-547,8	-7,4
KWK WIEN ENERGIE	3.474,7	3.329,2	145,6	4,4
Müll- und Sondermüllverbrennung (eigene)	1.374,3	1.374,6	-0,2	0,0
Spitzenkessel	106,2	189,1	-82,9	-43,8
Erd- und Umgebungsenergie	110,9	97,7	13,2	13,5
Heizzentralen	229,4	239,9	-10,5	-4,4
Biomassekraftwerk	98,4	44,8	53,6	119,6
Bezug Abwärme	1.150,4	1.146,8	3,6	0,3
- Netzverluste	-584,1	-571,9	-12,2	2,1
Absatz Fernwärme	5.960,3	5.850,1	110,2	1,9

Die kalorische Stromerzeugung lag 2020 primär aufgrund geringerer Abrufe aus dem Engpassmanagement unter der Vorjahresmenge.

Das verbundene Unternehmen WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG produzierte – da das Kraftwerk nach Auslaufen des Fördertarifs im Vorjahr abgestellt worden war – um 24,6% mehr Strom als 2019.

Die Stromgewinnung aus Wasserkraft lag etwas über der Vorjahresmenge. Ausschlaggebend dafür war der Erwerb weiterer Wasserkraftwerke.

Die Stromgewinnung aus Windkraft sank gegenüber dem Vorjahr um 11,2% aufgrund von ungünstigeren Windverhältnissen.

Die Stromproduktion aus Sonnenenergie wurde 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 77,4% gesteigert, weil zahlreiche Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen wurden.

Die Heizgradsummen lagen 2020 um 2,5% über dem Vorjahreswert. Durch die geringeren Außentemperaturen kam es zu einem höheren Fernwärmeabsatz. Der gestiegene Bedarf wurde bei reduziertem Einsatz der Spitzenkessel durch gesteigerte Wärmeauskopplung aus KWK-Anlagen, dem wieder in Betrieb gegangenen Biomassekraftwerk und durch Wärmepumpen gedeckt.

4. MitarbeiterInnen

Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2020 beschäftigte die WIEN ENERGIE GmbH 2.167 MitarbeiterInnen (Vollzeitäquivalente exkl. Lehrlinge). Der Frauenanteil belief sich per Jahresende 2020 auf 29,5%. 58 MitarbeiterInnen mit besonderen Bedürfnissen waren beschäftigt. Durch die Ausbildung von insgesamt 43 Lehrlingen wird der zukünftige Bedarf an Fachkräften im technischen und kaufmännischen Bereich abgedeckt.

Durchschnittlicher Personalstand

in ϕ FTE	2020	2019	\pm	$\pm\%$
Gesamt	2.167	2.185	-18	-1
Lehrlinge	43	37	6	15

Aktiv-Personalstand WIEN ENERGIE GmbH in durchschnittlichen FTEs (Vollzeitäquivalenten), Lehrlinge wurden in der Gesamtsumme nicht berücksichtigt. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Die Personalpolitik der WIEN ENERGIE GmbH verfolgt das übergeordnete Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit und damit den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens sicherzustellen. Im Mittelpunkt des Personalmanagements steht das Bestreben, der gesamten Belegschaft ein innovatives und attraktives Arbeitsumfeld zu bieten.

Unternehmenskultur

Das unternehmensweite Kulturprogramm „WE Spirit“ ging mit dem Jahresschwerpunkt MUT in das Jahr 2020. Die MUT-Initiative formte sich über die Fokuspunkte „MUT in Führung“, „MUT zur Entscheidung“ und „MUT zur Konfrontation“. Das Ziel dahinter ist, durch MUT neue Wege zu beschreiten und auch „mal was zu wagen“. Einige der geplanten Aktionen machen jedoch nur als Präsenzveranstaltungen Sinn und wurden somit auf 2021 verschoben.

Neues Arbeitsmodell

Angetrieben vom „WE Spirit“ und bestätigt durch die Erfahrungen aus der Ausnahmesituation während der Pandemie, hat WIEN ENERGIE 2020 ein flexibles Arbeitsmodell eingeführt. Eine zeitliche und örtliche Flexibilisierung wurde für alle MitarbeiterInnen wirksam, in deren Tätigkeitsbereichen flexibles Arbeiten möglich ist. Die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, selbstbestimmtes Arbeiten, Eigenverantwortung und Flexibilität sollen WIEN ENERGIE als modernen und innovativen Arbeitgeber noch zukunftsfähiger und noch attraktiver für die MitarbeiterInnen machen.

Aus- und Weiterbildung

Für ihre persönliche und fachliche Weiterbildung haben MitarbeiterInnen im Jahr 2020 in Summe 778 Tage in

interne und externe fachliche bzw. persönlichkeitsentwickelnde Schulungen investiert. Aufgrund der Einschränkungen durch Covid-19 kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang der Weiterbildungstage.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2020 aufgrund der Entwicklungen rund um Covid-19 vor besonderen Herausforderungen. Zu Beginn der Pandemie wurden gemeinsam mit der Arbeitsmedizin erste Maßnahmen (Schutzmaßnahmen, Maximalbelegungen etc.) getroffen und die Fachbereiche bei der Sicherstellung kritischer Infrastruktur unterstützt. Unter dem Thema „gesund@WienEnergie“ erfolgten mehrere Maßnahmen. So wurden Fitnesskurse auf Online-Formate umgestellt, Ernährungsberatungen fürs Homeoffice angeboten, „Gesund bleiben“-Packages ausgeteilt und ein „Fit & Gesund“-Gesundheitscheck angeboten. Das Angebot der ergonomischen Maßnahmen wurde um Online-Workshops erweitert, um den MitarbeiterInnen auch für den Alltag im Homeoffice gesundheitliche Maßnahmen näherzubringen. Unabhängig von der Pandemie wurde die WIEN ENERGIE Betriebsordination am Standort Town Town neu eröffnet, die Betriebsordinationen an den anderen Standorten folgen 2021.

5. Umwelt und Soziales

Wien führt nicht nur seit vielen Jahren die Rangliste der lebenswertesten Städte in der globalen Mercer-Studie an, sondern wurde im Ranking „The World’s 10 Greenest Cities of 2020“ der Consulting-Agentur Resonance außerdem zur grünsten Stadt der Welt gekürt. Zugleich steigt die Zahl der EinwohnerInnen stetig an, wodurch Wien weiterhin ein besonders dynamisches Ballungsgebiet bleiben wird. Das bedeutet große Herausforderungen für Energieversorgung, Mobilität und Klimaschutz. In den Geschäftstätigkeiten von WIEN ENERGIE ist Umweltschutz fix verankert. WIEN ENERGIE setzt dafür auf Innovationen in der Energieversorgung und ist laufend bestrebt, die Energieeffizienz in allen Bereichen zu erhöhen.

Nachhaltigkeit wird bei WIEN ENERGIE als zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie verstanden: Zum einen im Nachhaltigkeitsmanagement der WIENER STADTWERKE mit einem von der Geschäftsführung beschlossenen, jährlich evaluierten und aktualisierten Nachhaltigkeitsprogramm, zum anderen durch das Integrierte Managementsystem (IMS) mit den Aspekten Qualitätsmanagement (ISO 9001), Umweltschutz (ISO 14001/EMAS) und Arbeits-/Gesundheitsschutz (OHSAS 18001).

Erneuerbare Energien in Österreich 2020

Mit der repräsentativen Studie „Erneuerbare Energien in Österreich“ untersuchen die Wirtschaftsuniversität Wien, die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Deloitte Österreich und WIEN ENERGIE seit 2015 jährlich die Einstellung der ÖsterreicherInnen zum Thema erneuerbare Energien. Die kurz vor Beginn der Coronakrise durchgeführte Befragung von über 1.000 ÖsterreicherInnen zeigt vor allem zwei Resultate: Eine hohe Akzeptanz erneuerbarer Energien und eine breite Befürwortung klimapolitischer Maßnahmen. WIEN ENERGIE trägt mit entsprechenden Initiativen, Projekten und Produkten dazu bei, die Akzeptanz von erneuerbarer Energie in Österreich weiter zu steigern. In der Erzeugung setzt WIEN ENERGIE auf Diversifizierung. Das bedeutet:

1. Ausbau des erneuerbaren Stroms

• Schwerpunkt Photovoltaik

Sonnenkraft ist die für den städtischen Raum am besten geeignete erneuerbare Energieform. Die verstärkte Nutzung ist entscheidend, um die Klimaziele bis 2030 zu erreichen. WIEN ENERGIE konnte 2020 den

Photovoltaik-Ausbau weiter beschleunigen und errichtete im Schnitt jede Woche ein neues Solarkraftwerk. Trotz Corona-Einschränkungen konnten im vergangenen Jahr 26 Megawatt (MW) Photovoltaik-Leistung installiert werden – ein neuer Jahresrekord.

• Solaroffensive: So wird Wien zur Sonnenstadt

Solarpartnerschaften mit den Wiener Schulen und Kindergärten sowie mit den Wiener Gesundheits-, Sozial- und Sporteinrichtungen sollen den Photovoltaikausbau in der Stadt weiter vorantreiben, und alle Dächer der Einrichtungen, soweit das technisch möglich ist, sollen mit Solarkraftwerken ausgestattet werden.

Mit einer neuen Gemeinschafts-Photovoltaikanlage in Ottakring wurde auch ein Gemeindebau zum Öko-Kraftwerk. Die Bewohnerinnen und Bewohner der mehr als 160 Wohneinheiten können nun über einen eigenen Tarifvertrag Sonnenstrom vom Hausdach beziehen.

Bei einer spektakulären Montage auf 56 Metern Höhe wurden von WIEN ENERGIE des Weiteren innovative bifaziale – also doppelseitige – Glas-Glas-PV-Module auf dem Haus des Meeres verbaut und Anfang 2020 in Betrieb genommen. Diese erzeugen Energie nicht nur durch Sonneneinstrahlung von oben, sondern auch durch indirekte Lichteinstrahlung von unten.

• Wasserkraft

Im Frühjahr 2020 wurden drei sehr attraktive, in Betrieb befindliche Wasserkraftwerke an der Mur und an der Mürz in das Wasserkraft-Leitsystem von WIEN ENERGIE eingebunden. Die neuen Anlagen liefern umweltfreundlichen Strom für 11.000 Haushalte.

• Windkraft

Auch am Pongratzer Kogel, am Herrenstein und in Zagersdorf wird in Zukunft umweltfreundlicher Windstrom mit WIEN ENERGIE-Beteiligung produziert. Mit dem Teilerwerb des Windparkportfolios des Wind- und Solarparkbetreibers Encavis AG baut WIEN ENERGIE seine erneuerbare Energieerzeugung in unterschiedlichen österreichischen Regionen weiter aus. Mit dieser Beteiligung kann WIEN ENERGIE künftig weitere 37 Gigawattstunden (GWh) erneuerbare Energie erzeugen und umgerechnet 14.800 Wiener Haushalte CO₂-frei versorgen.

2. Ausbau Fernwärme und Fernkälte

• Baubeginn für umweltfreundliche Power-2-Heat-Anlage in der Spittelau

Am Standort Spittelau entsteht bis 2022 eine neue, umweltfreundliche Power-2-Heat-Anlage. Diese Anlage wandelt überschüssigen Strom aus dem Netz in Wärme um. Überschüssigen Strom gibt es etwa dann, wenn starker Wind weht und die Windkraftwerke daher mehr Energie produzieren, als aktuell benötigt wird. Mit der Power-2-Heat-Anlage schlägt WIEN ENERGIE drei Fliegen mit einer Klappe: Wertvolle Energie kann sinnvoll genutzt werden, das Stromnetz wird stabilisiert und Tausende Haushalte können mit klimafreundlicher Wärme versorgt werden. Um für die neue Anlage Platz zu schaffen, wurden im Sommer 2020 zwei der alten Öltanks abgebaut.

• Fernkältezentrale Stubenring

2020 war das fünfwärmste Jahr der Messgeschichte. Die steigenden Temperaturen sind im städtischen Raum besonders deutlich spürbar und führen dazu, dass der Bedarf an Klimatisierung stetig zunimmt. WIEN ENERGIE baut deshalb die Fernkälteleistung massiv aus – mit einer jährlichen Wachstumsrate von 10 bis 15 %.

Die neue Fernkältezentrale Stubenring, die seit 2020 in der Alten Post errichtet wird, soll im Jahr 2021 in Betrieb gehen. Dies stellt einen wichtigen strategischen Meilenstein im Ausbauplan dar. Rund um den Ring wird bis 2025 ein Kältering entstehen, der in weiterer Folge einen flächendeckenden Anschluss der Innenstadt an die umweltfreundliche Kühlung ermöglicht. Fernkälte spart im Vergleich zu herkömmlichen Klimageräten 70 Prozent an Energie und 50 Prozent an CO₂.

3. Elektromobilität: Ausbau der Infrastruktur und mehr Produkte und Dienstleistungen

Mit Ende 2020 waren insgesamt 1.833 E-Ladepunkte in Betrieb, 2019 waren es noch 1.384. Im Rahmen des Ausbaus des öffentlichen Ladenetzes in Wien wurden bis Jahresende bereits 950 öffentliche Ladepunkte errichtet.

Mehr Elektroautos auf den Straßen und mehr Ladestellen führen zu mehr Ladungen an Stromtankstellen. Von Jänner bis Dezember 2020 wurden 2 Millionen Kilowattstunden (kWh) Ökostrom an den Ladestellen von WIEN ENERGIE getankt. Das ist annähernd die doppelte

Energiemenge des Vorjahreszeitraums. Umgerechnet könnten damit 224.000 Wiener Haushalte einen Tag lang CO₂-frei mit Elektrizität versorgt werden. Trotz der deutlich gestiegenen Zahlen sieht man in den Verbrauchskurven klare Flauten während der beiden Lockdowns. Im Vergleich zu Mitte Februar bis Mitte März ging die Lademenge von Mitte März bis Mitte April um fast zwei Drittel zurück. Auch der zweite Lockdown zeigt seine Spuren: Während im Oktober im Schnitt noch täglich 487-mal geladen wurde, waren es im November nur 428 Ladungen. Die Lieblingsladestellen im Corona-Jahr waren wie schon im Vorjahr am Josef-Meinrad-Platz, am Morzinplatz und neu in der Siebensterngasse.

Eine umfangreiche Dokumentation von Umweltmaßnahmen findet sich in der im Rahmen des Öko-Audit EMAS erstellten Umwelterklärung 2020 der Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen von WIEN ENERGIE.

Ombudsstelle für KundInnen in schwierigen Lebenssituationen

WIEN ENERGIE ist sich der Verantwortung gegenüber den Menschen, die im Großraum Wien leben, in besonderer Weise bewusst. Bereits seit zehn Jahren befasst sich daher ein eigenes Team bei WIEN ENERGIE damit, in definierten sozialen Härtefällen auszuhelfen und eine nachhaltige Energieversorgung sicherzustellen. Im Jahr 2020, in dem viele Menschen aufgrund der Coronakrise in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, war die Arbeit der WIEN ENERGIE-Ombudsstelle wichtiger denn je. Nicht zuletzt dank der engen Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen wie dem Roten Kreuz und der Caritas konnten individuelle Lösungen für KundInnen in schwierigen Lebenssituationen gefunden und so viele Strom- und Gasabschaltungen verhindert werden. Um aber nicht nur in akuten Notfällen rasch zu helfen, sondern Energiearmut in Wien nachhaltig zu bekämpfen, arbeitet WIEN ENERGIE außerdem eng mit der Wiener Energieunterstützung der MA 40 zusammen, die betroffenen Haushalten Energieberatungen zur langfristigen Reduktion ihrer Energiekosten anbietet.

6. Forschung und Innovation

Um für die Herausforderungen, die mit dem grundlegenden Wandel der europäischen Energiemärkte einhergehen, bestmöglich gerüstet zu sein, engagiert sich WIEN ENERGIE in zahlreichen Forschungs- und Innovationsprojekten. Hierfür entwickelt WIEN ENERGIE das Innovationsmanagement stetig weiter und lässt die Aktivitäten zu einem ganzheitlichen Innovations-ökosystem zusammenwachsen. Das heißt, dass alle bestehenden und zukünftigen Innovationsformate zwar klar definierte, eigenständige Zielsetzungen verfolgen, diese jedoch im Sinne eines gesamtheitlichen Innovationsmanagementsystems sinnvoll miteinander verknüpft agieren. Primäres Ziel ist es, dadurch neue Geschäftsmodelle frühzeitig zu erkennen und diese – sowie auch das bestehende Kerngeschäft – weiterentwickeln zu können.

Innovation Challenge

Die WIEN ENERGIE Innovation Challenge ist Teil der Offensive zur Entwicklung neuer Energielösungen und wurde 2020 erfolgreich zum fünften Mal und erstmals komplett digital durchgeführt. Als Überthema wurde „Smart City“ gewählt, der Fokus lag auf Lösungen in den Bereichen Internet of Things (IoT) sowie Mobilität. Im Zentrum stand der Ökosystem-Gedanke. 2020 war die Challenge noch breiter aufgestellt als in den Vorjahren. Aus diesem Grund sprach man diesmal nicht nur internationale Start-ups an, sondern auch andere WIENER STADTWERKE-Unternehmen sowie mittlere und große Unternehmen. Vier Teams, ein Mix aus Start-ups und WIEN ENERGIE-MitarbeiterInnen, schafften es in die nächste Phase und arbeiten bis zum Frühjahr 2021 an Zukunftslösungen. Es sollen erste Prototypen und Geschäftsmodelle entstehen, die beim Finale vor einer hochkarätigen Jury präsentiert werden.

Student Innovation Challenge

Mit der Student Innovation Challenge wurde das bewährte Format der Innovation Challenge ausgebaut, um erstmals auch Studierende zu unterstützen, ihre innovativen Ideen für neue Zukunftslösungen weiterzuentwickeln. Kreativität und Innovationsgeist von Nachwuchstalenten, gepaart mit der Erfahrung von WIEN ENERGIE, waren die besten Voraussetzungen, Lösungen in vier Schwerpunktfeldern für die Smart City von morgen weiterzutreiben. Nach einer Bewerbungsphase mit über 100 Bewerbungen wurden die fünf besten Teams in einer individuellen Coaching-Phase von ExpertInnen von WIEN ENERGIE und anderen Konzernunternehmen der WIENER STADTWERKE begleitet. Ende Juli präsentierten die Teams ihre Projektideen vor einer Jury. Das Gewinner-Team erhielt ein Projektbudget

in der Höhe von 30.000 EUR und die Chance, ein gemeinsames Projekt mit WIEN ENERGIE umzusetzen.

Smartworks

Seit der Gründung der Smartworks Innovation GmbH & Co KG im Jahr 2019 ist es WIEN ENERGIE nun möglich, sich auch direkt an strategisch vielversprechenden Start-ups zu beteiligen. Damit sollen globale Technologieentwicklungen abseits des Kerngeschäfts für den heimischen Markt nutzbar gemacht werden und sogenannte „strategic white spaces“ erschlossen werden. Nach Aufbau der notwendigen Strukturen und Besetzung der Schlüsselpositionen wurden mit Stand Januar 2021 mehrere Hundert Start-ups gescreent und drei davon ins Portfolio aufgenommen.

weXelerate

weXelerate ist der Start-up-Hub für Zentraleuropa. Hier werden auf knapp 9.000 Quadratmetern jedes Jahr 100 der besten Start-ups Europas mit etablierten Firmen vernetzt. Der Fokus liegt auf den Themen Energie und Infrastruktur, Industrie 4.0, Medien, Versicherungen und Banken sowie auf branchenübergreifenden Technologien wie Internet of Things, Artificial Intelligence, Mobility, Bots, Blockchain und Cyber Security. WIEN ENERGIE ist Partner der ersten Stunde. Fünf MitarbeiterInnen sitzen als „Entrepreneurs in Residence“ vor Ort, entwickeln das Smarte-Drohnen-Projekt weiter und fungieren als Schnittstelle zwischen WIEN ENERGIE und den Start-ups. Darüber hinaus konnten bereits zahlreiche Projekte mit vielversprechenden Start-ups umgesetzt werden.

Energy & Strategy Think Tank der Wirtschaftsuniversität Wien

Der Energy & Strategy Think Tank der Wirtschaftsuniversität Wien (WU), verankert am Institut für Strategisches Management, wurde als Wissensnetzwerk gegründet, um Branchentrends aufzuspüren und Erkenntnisse zu strategischen Fragestellungen im Bereich der Energiewirtschaft zu sammeln. Seit 2017 beteiligt sich auch WIEN ENERGIE an diesem Netzwerk, das Akzente in der Erforschung und Entwicklung von Innovationen und disruptiven Geschäftsmodellen setzt. Gemeinsame Ziele der Kooperation von WU, WIEN ENERGIE und seit letztem Jahr auch VERBUND sind das Vorantreiben der Forschung, die Ausbildung von Studierenden, die Förderung des Wissensaustausches zwischen nationalen und internationalen KompetenzträgerInnen und Forschungseinrichtungen sowie der Diskurs zwischen Wissenschaft und Praxis im Bereich der Energiewirtschaft.

Aspern Smart City Research (ASCR)

Die Aspern Smart City Research (ASCR) führt eines der innovativsten und nachhaltigsten Energieeffizienz-Demonstrationsprojekte Europas durch. Neben der Größe und Konstellation der Forschungsgesellschaft sticht vor allem der integrative Ansatz hervor. Nicht Einzelelemente des Energiesystems, sondern komplexe Zusammenhänge werden anhand realer Daten erforscht. Initiiert wurde die Forschungsgesellschaft 2013 von SIEMENS, WIEN ENERGIE, WIENER NETZE und der Stadt Wien (Wirtschaftsagentur Wien und Wien 3420). In diesem Joint Venture werden technische Lösungen für die Energiezukunft entwickelt. Das Projekt wird inmitten eines neu errichteten Stadtteils unter der Beteiligung von EndkundInnen durchgeführt. Im Jahr 2018 wurde eine Verlängerung der Forschungs Kooperation beschlossen. Schwerpunkte für die nächste Projektphase „ASCR 2023“ sind die weitere intelligente Vernetzung von Gebäuden, Netzen und Märkten, die vertiefende Erforschung von Wärmeabluftnutzung zur Raumkühlung und nicht zuletzt das smarte Laden von E-Autos sowie deren Nutzung als Energiespeicher.

Urban Pioneers Community im Viertel Zwei

Im Stadtentwicklungsgebiet Viertel Zwei forscht, testet und entwickelt WIEN ENERGIE in den nächsten Jahren gemeinsam mit den BewohnerInnen der rund 300 Wohnungen, was das urbane Leben in einer digitalisierten Zukunft bestimmen wird. Der Fokus liegt auf dem Praxiseinsatz von neuen Technologien wie Blockchain und Glasfaser oder auch neuen Tarif-Varianten wie etwa einer Energie-Flatrate. Über die Umsetzung der innovativen Ideen entscheiden die BewohnerInnen. Damit werden aus KundInnen PartnerInnen für WIEN ENERGIE. In Workshops, Befragungen und über weitere Aktionen können sich alle sogenannten Urban Pioneers einbringen. WIEN ENERGIE rief im vergangenen Jahr eine der ersten Energy Communities Europas ins Leben. Nun optimiert ein Quartierspeicher die Nutzung des lokal erzeugten Stroms für die BewohnerInnen.

Green Energy Lab

Das Green Energy Lab ist das bisher größte nationale Innovationsprojekt für grüne Energie und setzt Maßstäbe für die Energie- und Mobilitätszukunft. Das Green Energy Lab erstreckt sich über die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Burgenland und Steiermark. Ziel ist es, die bereits vorhandenen Technologien zu bündeln, sie mit innovativen Ideen anzureichern und nachhaltige kunden- und bedarfsorientierte, skalierbare Lösungen zu realisieren – vom Prototyp bis zur Marktreife. Die Inhalte sind vielschichtig und reichen von der Entkopplung von Erzeugung und Verbrauch über die Energiespeicherung bis hin zum Einsatz neuer Technologien zur Erreichung von Effizienzsteigerungen und Emissionseinsparungen. Durch den Zugang zum Kernmarkt der Energieversorger der beteiligten Bundesländer mit rund fünf Millionen Endverbrauchern können Innovationen unter dem Dach des Green Energy Lab in großen Dimensionen getestet werden. Bis 2025 sollen 150 Mio. EUR in innovative Projekte im Rahmen des Green Energy Lab investiert werden. WIEN ENERGIE forscht unter anderem an der Nutzung latenter Energie aus Rauchgas mittels Hochtemperatur-Wärmepumpe (Projekt Wien High Temperature Heat Pump Spittelau) oder auch an der Entwicklung des Fernwärmenetzes von morgen (Projekt ThermaFLEX).

7. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

WIEN ENERGIE hat ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, das die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken ermöglicht. Chancen und Risiken werden dabei als Möglichkeit des positiven und negativen Abweichens vom erwarteten Ergebnis definiert. Das Interne Kontrollsystem (IKS) umfasst sämtliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Zuverlässigkeit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit wesentlicher Prozesse. Compliance beschäftigt sich mit der Einhaltung externer sowie interner Vorschriften. Die Revision prüft die Abwicklung der Geschäftsprozesse sowie das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem nach einem von der Geschäftsführung freigegebenen Jahresprüfprogramm.

Der Risikomanagementprozess folgt den international anerkannten Ansätzen des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken bildet die Basis für die regelmäßige Risikoberichterstattung. Es wird grundsätzlich zwischen qualitativ und quantitativ bewerteten Risiken unterschieden. Die Berichterstattung quantitativ bewerteter Risiken ist in die Finanzberichterstattung eingebettet (integriertes Reporting). Für finanzielle Kennzahlen, die für die zukünftige Entwicklung wesentlich sind, werden seitens des Risikomanagements Bandbreiten im Sinne von Konfidenzintervallen abgeleitet und im Finanz-Reporting dargestellt. Ein wesentliches Ziel ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Im Rahmen des Plan/Ist-Vergleichs wird jährlich ein Risiko- und Chancen-Review durchgeführt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in die Anpassung des Risikokatalogs ein, der eine Grundlage für die Unternehmensplanung darstellt. Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplanklausur. Ziel ist es, zukünftige Chancen und Risiken im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu erkennen und in der Unternehmensplanung zu berücksichtigen. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet, zudem wird das Monitoring in den entsprechenden Planpositionen verstärkt. Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses ist das im Unternehmen etablierte Risikocontrolling, welches periodisch direkt an die Geschäftsführung berichtet.

Die Risikolandschaft von WIEN ENERGIE teilt sich in sieben Risikogruppen, wobei die wesentlichsten Risiken in den einzelnen Risikogruppen folgende sind:

Anlagen und Betriebssicherheit: Minimierung der Risiken durch regelmäßige Instandhaltungs- und Investitionsprogramme, Einhaltung hoher technischer Standards sowie Krisenmanagement

Die sehr hohe Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur von WIEN ENERGIE wird durch die Einhaltung hoher technischer Standards und die Durchführung von regelmäßigen Wartungen und Inspektionen sowie Sicherheitsbegehungen gewährleistet. In kritischen Bereichen werden, soweit wirtschaftlich vertretbar, Redundanzen vorgehalten. Aufwendungen für Anlagen unterliegen insbesondere aufgrund kurzfristiger Ereignisse einem Schwankungsbereich. Darüber hinaus verfügt WIEN ENERGIE über einen umfangreichen Versicherungsschutz mit einem entsprechenden Versicherungsmanagement. Da die Sicherheit von MitarbeiterInnen, KundInnen und Dritten dem Unternehmen wichtig ist, sind Arbeitssicherheit, Brandschutz und Umweltschutz wesentliche Anliegen von WIEN ENERGIE. Für einen möglichen Krisenfall gibt es ein entsprechendes Krisenmanagement mit der dazugehörigen Organisationsstruktur.

Finanzen, Beteiligungen und Anlagenbewertung: Aktive Steuerung durch Treasury, Beteiligungsmanagement und Asset Management

In dieser Risikogruppe sind Risiken der kurz- und langfristigen Finanzveranlagung enthalten. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt optimiert durch ein konzernweites Cash Pooling. Die langfristige Finanzveranlagung erfolgt konservativ in enger Zusammenarbeit mit den WIENER STADTWERKEN. Umfangreiche Konzernrichtlinien regeln die Vorgehensweise und wirken Risiken entgegen. Der Umgang mit Patronats- und Haftungserklärungen wird in einer eigenen Unternehmensrichtlinie geregelt. Dem Ausfallrisiko von EndkundInnen wirken eine permanente Beobachtung der Außenstände sowie ein mehrstufiges Mahnwesen entgegen.

WIEN ENERGIE ist an ausgewählten Projekten und Unternehmen im In- und vereinzelt im Ausland beteiligt. Eine Richtlinie regelt den Umgang mit Beteiligungen und dient der Risikominimierung. Entsprechende Aufsichtspflichten bei Beteiligungen werden von Vertretern von WIEN ENERGIE gewissenhaft wahrgenommen. Die Werthaltigkeit von Investitionen wird laufend beobachtet. Zu- und Abschreibungen von Anlagevermögen sowie von Bewertungsansätzen können eine spürbare Auswirkung auf die kaufmännischen Kenngrößen ausüben.

IT-Risiken: Minimierung der Risiken durch Informationssicherheitsmanagementsystem

Im Rahmen der Business-Impact-Analyse werden mögliche negative Auswirkungen einzelner technischer Services, Leitsysteme oder Office-IT-Services in jedem Kernprozess hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit bewertet. Im Zuge des Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) werden Risiken periodisch einer Bewertung zugeführt, notwendige Gegenmaßnahmen identifiziert, laufend technische (Security Checks) und organisatorische Maßnahmen durchgeführt und Mitarbeiter in Bezug auf den Schutz von persönlichen Daten geschult. Der IT-Aufwand und insbesondere die Kosten für große IT-Projekte unterliegen einem Schwankungsbereich.

Markt und Beschaffung: Minimierung der Risiken durch einen attraktiven Marktauftritt und Absicherungsgeschäfte

Preis- und Wettbewerbsrisiken im Vertriebsbereich begegnet WIEN ENERGIE durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, die Optimierung von Vertriebsstrukturen, einen verbesserten Marktauftritt sowie durch Partnerschaften und Kooperationen. Risiken im Zusammenhang mit Werttreibern, wie Öl-, Gas-, Strom- und CO₂-Preisen, betreffen das Kerngeschäft und können wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis haben. Diese Preisrisiken werden durch Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente, wie Futures, Swaps, Lieferverträge mit Leistungsoptionen etc., welche ausschließlich zur Risikoabsicherung zum Einsatz kommen, minimiert. Adäquate Brennstoffreserven sind vorhanden. Temperaturschwankungen führen zu Mehr- oder Minderabsatz im Wärmebereich. Es gibt ein ausgeklügeltes Portfoliomanagement, welches die Marktsituation laufend beobachtet und die Erzeugung entsprechend optimiert. Die Werthaltigkeit von Bezugsverträgen wird laufend beobachtet. Kontrahenten im energiewirtschaftlichen Bereich werden bewertet, einem Monitoring unterzogen und das potenzielle Risiko wird mit einem Limitsystem begrenzt. Die Erlöse aus der Entsorgung von gefährlichen Abfällen unterliegen unter anderem marktbedingt einer Schwankung. Außerdem können sich Abweichungen im Rahmen der Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Energieeffizienzgesetz ergeben. Durch die Corona-Pandemie steigt das Risiko sowohl für einen Anstieg bei den Forderungsausfällen als auch für eine Veränderung von Absatzmengen bei WIEN ENERGIE oder ihren Beteiligungen.

Personal und Organisation: Monitoring von Einflussfaktoren auf den Personalaufwand

Insbesondere die Veränderung von externen Rahmenbedingungen (z. B. Gesetze, Zinsniveau) kann zu einer Abweichung vom geplanten Personalaufwand (z. B. Pensionsrückstellungen) führen und eine spürbare Auswirkung auf die kaufmännischen Kenngrößen von WIEN ENERGIE ausüben. Es erfolgt ein laufendes Monitoring der wichtigsten Einflussfaktoren.

Recht und Datenschutz: Minimierung der Risiken durch organisatorische und prozessuale Maßnahmen

Im Umgang mit sensiblen Rechtsbereichen werden organisatorische und prozessuale Maßnahmen, wie z. B. Schulungen, organisatorische Festlegungen, Festlegung von Abläufen, Erarbeitung von Handbüchern und Handlungsanleitungen, zur Sicherstellung der Regeltreue der MitarbeiterInnen durchgeführt. Compliance-relevante Risiken werden eigenständig im Rahmen der Risikoanalyse des Compliance-Management-Systems identifiziert, ausgewertet und beurteilt, zudem werden adäquate Maßnahmen zur Risikominimierung abgeleitet.

Strategie und Umfeld: Minimierung der Risiken durch permanente Marktbeobachtung und einen umfassenden Strategieprozess

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen sowie das Marktumfeld können wesentlichen Einfluss auf den Geschäftserfolg nehmen. Diese Einflussfaktoren werden laufend beobachtet, um möglichst frühzeitig und adäquat darauf reagieren zu können. Eine realistische Einschätzung der langfristigen Marktentwicklung – auch mithilfe externer Expertisen – unterstützt Investitionsentscheidungen von WIEN ENERGIE. Die strategische Ausrichtung ist ein wesentlicher und kritischer Erfolgsfaktor für den zukünftigen Unternehmenserfolg. Die Strategie wird daher regelmäßig einem Review unterworfen.

Das IKS umfasst schwerpunktmäßig alle prozessbezogenen Überwachungsmaßnahmen im Unternehmen und stellt sicher, dass alle wesentlichen Risiken sämtlicher relevanten Prozesse systematisch analysiert, erfasst und durch definierte periodische Kontrollen minimiert werden sowie dass die maßgeblichen Dokumentationen und Verantwortlichkeiten transparent hinterlegt sind. Die Mindeststandards für das IKS sind in einer Konzernrichtlinie festgelegt, welche auch Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des IKS-Regelablaufs klar definiert. Die Einhaltung aller maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt.

Durch eine periodische Berichterstattungspflicht an die Geschäftsführung sowie an die IKS-Koordinatorin des WIENER STADTWERKE-Konzerns ist ein entsprechend den Vorgaben durchgeführtes IKS gewährleistet. Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch Abstimmungsgremien gemeinsam mit der WIENER STADTWERKE GmbH sowie durch die Risikomanagement- und Compliance-Abteilungen.

Zusammenfassung

Per 31.12.2020 sind keine Risiken zu erkennen, die isoliert oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen für WIEN ENERGIE haben könnten.

7. Ausblick

Umfeld und strategische Positionierung

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie und aufgrund der damit zusammenhängenden Maßnahmen zur Eindämmung wird die globale Wirtschaftsentwicklung maßgeblich beeinträchtigt und viele Unternehmen stehen vor großen Herausforderungen. WIEN ENERGIE kann sich diesem Umfeld nicht entziehen, konnte den Einfluss der Krise auf das Unternehmen – in Bezug auf Geschäftstätigkeit, Versorgungsauftrag und finanzielles Ergebnis – jedoch gering halten und kommt durch konsequente Präventionsmaßnahmen, Nutzung digitaler Möglichkeiten und den persönlichen Einsatz aller MitarbeiterInnen bislang gut durch die Coronakrise. Auch wenn die künftige Lage schwer einzuschätzen bleibt, zielt WIEN ENERGIE in weiterer Folge darauf ab, die sich bietenden Chancen und verstärkenden Trends aus der Corona-Pandemie zu nutzen.

So hat die Pandemie dazu geführt, dass die Digitalisierung eine massive Beschleunigung erfahren hat und das Bestreben nach Nachhaltigkeit bzw. Dekarbonisierung weiter intensiviert wurde. Durch die Notwendigkeit zur Veränderung strömt darüber hinaus eine Vielzahl an Start-ups und hochinnovativen Unternehmen – und damit Ideen – in den Markt, von denen es perspektivisch zu profitieren gilt. WIEN ENERGIE sieht sich durch das unternehmensweite Digitalisierungsprogramm, den Aufbau eines Digital Competence Centers, die konsequente Forschungs- und Innovationsarbeit sowie die Aktivitäten im Venture-Capital-Bereich durch die Smartworks Innovation GmbH & Co KG gut aufgestellt, um diese Trends frühzeitig erkennen und für die Erreichung der eigenen strategischen Ziele nutzen zu können.

Der europäische Energiemarkt wird im Jahr 2021 – auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie – durch eine sich beschleunigende Digitalisierung, den steigenden Wettbewerb und den ungebrochenen Trend zur Nachhaltigkeit geprägt sein. Der gesellschaftliche Druck in Bezug auf den Klimawandel beeinflusst zunehmend politische Entscheidungen und führt dazu, dass die Dekarbonisierung und die damit einhergehende Erreichung der Ziele aus den Energie- und Klimastrategien von EU, Österreich und der Stadt Wien das unternehmerische Handeln maßgeblich prägen. Neben dem European Green Deal werden dabei in den nächsten Jahren auf nationaler Ebene vor allem das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) mit dem Vorhaben, den Stromverbrauch bis 2030 zu 100% (bilanziell) aus erneuerbaren Energien abzudecken, das Erneuerbare-Wärme-Gesetz sowie die Vorgaben der Stadt Wien

(Klimaneutralität bis 2040, Smart-City-Rahmenstrategie) wesentliche Einflussfaktoren für die künftige Ausrichtung von WIEN ENERGIE sein. Neben neuen Fördermodellen für die einzelnen erneuerbaren Technologien werden durch die Gesetzgebung nun auch erstmals Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften für die lokale Erzeugung, Speicherung, Nutzung und Weitergabe von erneuerbarer Energie innerhalb einer Gemeinschaft ermöglicht, denen bei der Erreichung der klimapolitischen Zielsetzungen eine bedeutende Rolle beigemessen wird. WIEN ENERGIE möchte auch in diesem Zusammenhang seiner Vorreiterrolle bei der Gestaltung des Energiesystems der Zukunft gerecht werden und durch die Entwicklung technologischer Grundlagen bzw. erster marktreifer Produkte allen KundInnen Zugang zu lokalen Energiegemeinschaften bieten.

Neben den regulatorischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen werden auch technologische Trends die Entwicklung der Energiewirtschaft in den nächsten Jahren maßgeblich mitprägen. So hat die große Aufmerksamkeit für eine nachhaltige Herstellung von Wasserstoff durch technische Effizienzsteigerungen und Größenvorteile zusammen mit dem Erneuerbaren-Energien-Ausbau in Europa zu einer Kostensenkung für grünen Wasserstoff von 50 % seit 2015 geführt. Es wird erwartet, dass die Kosten bis 2025 um weitere 30 % fallen und dass grüner Wasserstoff im Jahr 2030 teilweise wettbewerbsfähig mit herkömmlich hergestelltem Wasserstoff sein wird. Auch Weiterentwicklungen bei Technologien wie Carbon Capture and Storage (CCS), sprich die Abscheidung und unterirdische Speicherung von Kohlendioxid zur Verringerung der CO₂-Emissionen in der Atmosphäre, und zahlreiche Entwicklungen im Bereich der Energieeffizienz verändern das Spektrum an vorhandenen Technologien und die damit einhergehenden Möglichkeiten im Energiebereich. Speziell im Kontext der Digitalisierung können dabei neue Technologien verstärkt neue Märkte entstehen lassen bzw. bestehende Märkte verdrängen und führen so zu nachhaltigen Änderungen in den Geschäftsmodellen der Energiebranche.

Nicht zuletzt durch die rasante technologische Entwicklung wird der Energiemarkt zudem für viele neue Wettbewerber zugänglich und attraktiv. Das führt dazu, dass vor allem Unternehmen mit starken digitalen Kompetenzen danach streben, gewinnbringende Geschäftsmodelle im Energiebereich umzusetzen. Zusätzlich drängen neue Wettbewerber aus angrenzenden Branchen (z. B. Automobilindustrie, Ölindustrie oder Finanzbranche) durch Ausnutzung der zunehmend verschwimmenden Industriegrenzen im Zuge der

Energiewende in den Versorgerbereich vor. Um trotz dieser zunehmenden Konkurrenz weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, strebt WIEN ENERGIE an, durch den Ausbau der eigenen Wettbewerbsvorteile seine Position am Markt zu stärken.

WIEN ENERGIE positioniert sich dafür bereits seit vielen Jahren als regionaler und verlässlicher Energiedienstleister am Markt. Auf Basis der beschriebenen Entwicklungen im Umfeld ist es notwendig, die etablierte Positionierung um weitere Differenzierungsmerkmale zu erweitern. Zusätzlich zu den bereits bekannten Stärken der Verlässlichkeit und der regionalen Verankerung wird sich WIEN ENERGIE zukünftig noch stärker als integrierter Multi-Utility-Anbieter für Produkte und Services rund um das Leben in der Stadt Wien am Markt etablieren und den Fokus weiter intensiv auf Nachhaltigkeit und den Ausbau erneuerbarer Energien legen. Dieser Ansatz ermöglicht eine klare Identifikation von WIEN ENERGIE am Markt und eine positive Wahrnehmung bei den KundInnen.

Innovation und Digitalisierung

WIEN ENERGIE führt die Entwicklung in Richtung Dienstleistungsunternehmen fort und nutzt dabei die Chancen von Innovation und Digitalisierung konsequent. Die Digitalisierungsstrategie des Unternehmens stellt sicher, dass die Kommunikation mit den KundInnen über eine Vielzahl an digitalen Kanälen erfolgt und diesen somit ein umfassendes Einkaufs- und Serviceerlebnis geboten werden kann. Dafür wird im nächsten Jahr das Kundeninteraktionsmanagement für eine zielgerichtete KundInnenansprache weiter verbessert werden. Die Weiterentwicklung des Online-Portals sowie die Entwicklung einer interaktiven Rechnung sollen zusätzlich die Servicequalität und damit die KundInnenzufriedenheit erhöhen. Das Ziel von WIEN ENERGIE ist es, auch in den kommenden Jahren emotionale, gebündelte und innovative Produkte und Dienstleistungen auf den Markt zu bringen, um die KundInnen langfristig zu binden. Dazu wird WIEN ENERGIE weiterhin in strategische Partnerschaften, Start-ups und Branchen-Newcomer investieren.

In den Forschungs- und Innovationsprojekten ASCR 2.0 und der Urban Pioneers Community im Viertel Zwei werden darüber hinaus effiziente, innovative und vor allem an den Bedürfnissen der KundInnen ausgerichtete Energielösungen erprobt und dadurch wesentliche Zukunftskompetenzen aufgebaut.

Ausbau erneuerbarer Energien

WIEN ENERGIE ist Österreichs größter Solarkraftbetreiber. Diese Position soll in den nächsten Jahren gehalten und gestärkt werden. Deshalb liegt ein Schwerpunkt der Investitionstätigkeit auf dem Ausbau von Photovoltaikanlagen. WIEN ENERGIE wird die Leistung aus Sonnenstrom bis 2030 erheblich steigern und damit Photovoltaik zur wichtigsten erneuerbaren Energiequelle innerhalb Wiens und WIEN ENERGIE zum Synonym für Sonnenstrom in Österreich machen. Neben dem Ausbau der Photovoltaik ist die Erweiterung des Wind- und Wasserkraftportfolios ein wichtiger Baustein für WIEN ENERGIE und die Stadt Wien, um die gesetzten Klimaziele erreichen zu können. Ziel ist es, durch diese Maßnahmen nicht nur die Versorgungssicherheit in einer wachsenden Stadt sicherzustellen, sondern auch den Anteil erneuerbarer Erzeugung im Strom- und Wärmebereich maßgeblich zu erhöhen.

Wärmeanbieter Nummer eins

Der jährliche Bedarf an neuen Anlagen am Niedertemperatur-Wärmemarkt liegt in Wien, Prognosen zufolge, bei 260 MW pro Jahr. Eingerechnet sind hier sowohl Anlagen für den Neubau als auch Ersatzinvestitionen für bestehende Gebäude. WIEN ENERGIE möchte im Fokusmarkt (ohne Gasetagenheizungen und ohne Einfamilienhäuser) die Nummer eins bleiben. Da die Wärmeerzeugung in den nächsten Jahren zunehmend dezentralisiert wird, soll Energie zukünftig verstärkt über lokale Wärmequellen wie Geothermie und Wärmepumpen in das bestehende Netz eingebunden werden. Das bestehende, gut ausgebaute Fernwärmenetz bietet die Möglichkeit, die Versorgung zu verdichten. So können bei geringem Investitionsaufwand NeukundInnen gewonnen werden.

Neben der Wärme baut WIEN ENERGIE aktiv die Kälteversorgung aus. Mit der Inbetriebnahme der Fernkältezentrale am Stubenring im ersten Wiener Gemeindebezirk und den geplanten Netzerweiterungen durch den Ausbau von Clustern um das dort bestehende Hauptnetz wird in den nächsten Jahren stark in den Ausbau der Fernkälte investiert. Ziel ist es, bis 2030 mit Fernkälte und dezentralen Lösungen einen Anschlusswert von 370 MW zu erreichen.

Fazit

Ziel von WIEN ENERGIE ist es, nicht nur den Status als größter Energiedienstleister Österreichs zu verteidigen, sondern stetig zu wachsen und sich weiterzuentwickeln. Das Unternehmen setzt dabei vor allem auf KundInnenfokus, Nachhaltigkeit, Innovation, Digitalisierung und die Nutzung neuer Technologien. Der Investitionsplan spiegelt die strategische Ausrichtung wider. Insgesamt plant WIEN ENERGIE, in den kommenden fünf Jahren über 1,2 Mrd. EUR in Klimaschutz, Versorgungssicherheit sowie Innovation und Digitalisierung zu investieren. Rund 90 % der Investitionsausgaben werden in klimaneutrale Technologien fließen. Als Basis für das geplante Wachstum wird auch zukünftig ein stabiler, positiver Jahresüberschuss auf hohem Niveau erwartet, der die Eigenkapitalquote im Laufe der nächsten Jahre kontinuierlich weiter anwachsen lässt.

Der Einfluss der weiter andauernden Corona-Pandemie bleibt schwer abschätzbar. WIEN ENERGIE hat jedoch bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr Widerstandsfähigkeit bewiesen und ist zuversichtlich, nicht nur die negativen Auswirkungen der Krise auf das Geschäft und das wirtschaftliche Ergebnis weiterhin gering halten, sondern langfristig auch von daraus entstehenden neuen Trends und Chancen profitieren zu können.

Wien, April 2021

Für die Geschäftsführung:
Dipl.-Ing. Mag. Michael Strebl e.h.
Dipl.-Ing. Karl Gruber e.h.

**WIEN ENERGIE, ein Partner
der EnergieAllianz Austria.**

**WIEN ENERGIE
Thomas-Klestil-Platz 14
1030 Wien**

**Servicenummer 0800 500 800
www.wienenergie.at
Mo – Fr: 7.30 – 18.00 Uhr**